

**PRESSEMITTEILUNG**

# SALOMÉ - WHO?

**Blick. Blick. Blicke.**

**Ein performativer Theaterabend im Emil Schumacher Museum**

**Donnerstag, 13. November 2025, 19 Uhr**

**Ausstellungssaal, 1. OG**

Salomé – namenlos in der Bibel, jung, schön, zum Objekt der Begierde gemacht. Sie spürt die Blicke ihres Stiefvaters, verliebt sich in die Stimme des Propheten Jochanaan, der sich ihr verweigert, – und lässt ihn köpfen, um seine Lippen zu küssen. Macht, Begehren, Projektion. Oscar Wilde kehrt ihren eigenen Willen hervor, sie triumphiert: „Ich habe deinen Mund geküsst, Jochanaan.“ Diese Salomé ist mehr als eine Projektionsfläche – sie ist Rebellin, Verführerin, Rätsel. 1959 schuf die Künstlerin Roswitha Lüder eine Serie farbgewaltiger Lithografien, in denen Salomé sinnlich, stark und selbstbestimmt ist. Zwischen diesen Bildern entfaltet sich ein intensives Zweipersonenstück.

Im Rahmen der Ausstellung „InformELLE – Künstlerinnen der 1950/1960er Jahre“ begegnen die Schauspielerinnen Johanna Polley und Camilla Pölzer der Figur Salomé neu – im Spannungsfeld zwischen patriarchaler Überlieferung und feministischer Gegenwartsperspektive. Was heißt es heute, Salomé zu sein? Zu tanzen – weil man muss? Oder weil man will? Wo beginnt, wo endet Salomé's Macht? „Salomé – who?“ fragt: Wer sieht hier eigentlich wen an? Und: Was sehen wir, wenn wir aus weiblicher Perspektive blicken?

Ein performativer Theaterabend im Emil Schumacher Museum – zwischen Text und Bewegung, zwischen Kunstwerk und Körper, zwischen historischen Rollenbildern und heutiger Selbstermächtigung.

Das Stück wurde eigens vom Emil Schumacher Museum in Auftrag gegeben – als eigenständiger künstlerischer Beitrag im Rahmenprogramm der Ausstellung InformELLE. Mit Johanna Polley (\*1992) und Camilla Pölzer (\*1994) konnten zwei herausragende Schauspielerinnen für dieses Projekt gewonnen werden, das bildende und darstellende Kunst auf sinnliche Weise miteinander verbindet. Sylvie Niemann hat die Dramaturgie und Regie übernommen. Ausgangspunkt ist das frühe grafische Werk der Malerin Roswitha Lüder (\*1935), die als einzige noch lebende Künstlerin der Ausstellung in der Hagener Station in besonderer

Weise gewürdigt wird. Ihr Ausdrucksdrang, ihre kraftvolle Bildsprache und ihr Interesse an mythisch-literarischen Stoffen verbinden sie mit Emil Schumacher, der sich wiederholt mit Themen aus dem Alten Testament und dem Gilgamesch-Epos – den Gründungsmythen der Menschheitsgeschichte – auseinandersetzte.

Lüders frühe Beschäftigung mit der Figur der Salomé und ihr später weiterhin feministischer Ansatz innerhalb eines internationalen Netzwerks weiblicher Künstlerinnen machen sie zu einer Schlüsselfigur – lokal wie international.

Anlässlich ihres 90. Geburtstags zeigt das Emil Schumacher Museum in einem ergänzenden Kabinett, das Lüders grafischem Werk gewidmet ist, zwei Mappenwerke zu „Gilgamesch“ – einem auch queer gedeuteten Epos – und zur „Salomé“, in der Lüder der biblischen Figur eine überraschend körperlich-selbstbewusste Bildgestalt verleiht.

Dass Roswitha Lüder zum Hagener Umfeld zählt, ist eher zufällig – doch gerade deshalb hat sie für das Museum einen besonderen Stellenwert: als Bindeglied zwischen lokaler Verortung und internationaler künstlerischer Relevanz.

**Konzept, Co-Regie, Dramaturgie, Performance:**

Johanna Polley und Camilla Pölzer

**Regie, Dramaturgie:**

Sylvie Niemann

**Dauer:** ca. 45 Minuten, keine Pause

**Ort:** Emil Schumacher Museum, Ausstellungssaal 1. OG

**Termin:** 13. November 2025, 19 Uhr

**Eintritt:** frei, Anmeldung erforderlich unter [info@esmh.de](mailto:info@esmh.de) // 02331-30 60 066

**Hinweis:** Die Performance findet inmitten der Ausstellung statt.  
Die Plätze sind aus Sicherheitsgründen begrenzt;  
eine Anmeldung ist erforderlich.